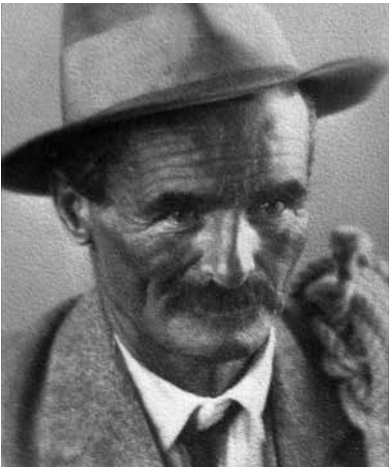




Hermann Biner (*1938)



Sepp Julen (*1923)



Felix Julen (*1883)

Hermann Biner und sein legendärer Esel

Der alteingesessene Hotelier vom Furri, Hermann Biner, hielt sich einen Esel namens Trixi. Diesen packte eines Tages die Wanderlust. Zielsicher peilte er via Säumerweg die Gandeeggütte an, welche er beim Eindunkeln erreichte. Ein Nachtlager war schnell gefunden und bald schon wiegte sich Trixi in süssen Träumen. Die Glückseligkeit war nicht von langer Dauer. Frühe Bergsteiger versammelten sich vor der Hütte und trafen Vorbereitungen für die Tour zum Breithorn. Trixi äugte argwöhnisch unter halb geschlossenen Lidern hervor. Von Natur aus nicht nur störrisch, sondern auch neugierig, schloss sich Trixi den Bergsteigern an, überquerte den Theodulgletscher und erreichte, dank bester Kondition, den Frühstücksplatz beim Schrund unter dem Breithorn. Ein anwesender Bergführer erkannte den seltsamen Touristen und benachrichtigte Hermann Biner. Dieser traf bald einmal am Schauplatz ein und führte seine Trixi, am Führerseil gesichert, zur Bergstation der Klein Matterhornbahn. Z' Hannu Gregi – seines Zeichens Kabinenbegleiter – staunte nicht schlecht. Diese Art von Passagier war ihm neu. Schnell entschlossen hängte er Trixi eine Fahrkarte um den Hals. Sein Kommentar: « Hier fährt niemand ohne Ticket!» Trixi betrat die Kabine, stellte sich brav ans Fenster und bewunderte die hehre Bergwelt. Auf dem Furi endete die genüssliche Fahrt abrupt. Hermann und Trixi stiegen aus und traten den Heimweg Richtung Hotel und Stall an. Dort wurde das «Paar» von Hermanns Ehefrau empfangen und vor ein Ultimatum gestellt. Hermann musste sich entscheiden: Frau oder Esel? Mit dem Esel wurde Hermann nie wieder gesehen.

Sepp Julen als Skilehrer und Tourenführer

Die «Rote Skischule» boomte. Krampfhaft wurde nach Skilehrern Ausschau gehalten. Sepp Julen, Kondukteur bei der SBB, ohne Skilehrer- und Bergführerausweis, stellte sich der Herausforderung und übernahm die Führung einer Gruppe für die Tour vom Rotenboden via Testa Grigia nach Cervinia. Nach optimalem Start setzte urplötzlich eine Wetterverschlechterung ein. Alle Bergführer drehten um. Sepp allerdings liess sich von dem einmal eingeschlagenen Weg nicht mehr abbringen. Unbeirrt folgte er in dichtem Nebel der vermeintlich richtigen Route. Doch die Minuten reihten sich zu Stunden, die Kräfte der Berggänger liessen nach, kein Laut drang durch die weisse Wand und die Testa Grigia schien ihren Standort gewechselt zu haben. Zu allem Unglück stürzte Sepp einige Meter in die Tiefe. Als sich kurz darauf der Nebel lichtete, entpuppte sich die vermeintliche Gletscherspalte als Schneeverwehung . Sepp lag in freiem Gelände und sein Standort gab den Blick auf den Schwarzsee frei. Nun war alles klar. Über das Hirli fuhr man zum Schwarze Tschugge, wo Sepp die Gruppe aufteilte. Die besseren Fahrer verabschiedeten sich Richtung Zermatt. Sepp betreute die Schwächeren und erreichte mit ihnen um 11.00 Uhr das Dorf. Irgendetwas musste schiefgelaufen sein. Die guten Fahrer waren noch nicht eingetroffen. Sofort wurde eine Suchaktion eingeleitet. Die Unglücklichen wurden in den Feuerhölzern aufgespürt, wo sie sich im Gestrüpp verfangen hatten. Fazit der Geschichte: Ende gut – alles gut!

Felix Julen

Felix Julen war mit einem Gast auf dem Theodulgletscher unterwegs. Der Gast stürzte in eine Gletscherspalte. Felix warf dem Unseligen das Seil zu, damit der sich aus der Spalte hocharbeiten konnte. Doch Felix staunte nicht schlecht. Ein ihm Unbekannter entstieg der Spalte. Sein Gast hatte dem anderen, der schon länger in der Kälte sass, den Vortritt gelassen.

Ein anderes Mal fiel ein Gast am Gabelhorn in eine Gletscherspalte. Felix schaffte es nicht alleine, den Gast zu bergen und musste im Dorf Hilfe holen. Sein Gast, der wegen der langen Wartezeit nicht mehr an eine Rettung glaubte, schrieb inzwischen sein Testament und war dann ganz erstaunt, als doch noch Hilfe kam.

